



Der Schalf in den Uhren

Halli Hallo!

Habe zur Übung für bevorstehendes Abitur mal eine Rezension zu Uwe Tellkamps " Der Schlaf in den Uhren" verfasst. Über Anmerkungen und Kritik würde ich mich sehr freuen. Danke im Voraus. Timmy

Liebe auf den zweiten Blick

Kennen Sie das? Sie lesen einen Text etliche Male, und haben immer noch das Gefühl, nur einen Bruchteil des Textinhalts verstanden zu haben. So geht es vermutlich vielen ungeübten bzw. ungebildeten Lesern beim Lesen des Romanauszuges „Der Schlaf in den Uhren“ von Uwe Tellkamp. Völlig unbegreiflich muss dieser Gruppe von Lesern erscheinen, dass gerade dieser schwer zu lesende und auf den ersten Blick langweilige Text 2004 so gefeiert, gelobt und schlussendlich mit dem 22500 Euro schweren Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet wurde. Wer Popliteratur a la Judith Hermann, Speisekarten und leicht verständliche Groschen-Romane bevorzugt, sollte sich das Lesen dieser Erzählung ersparen. Er wird enttäuscht sein. Im Vordergrund der Erzählung steht die Fahrt in der Tatra-Bahn durch Dresden, übrigens die Heimatstadt Uwe Tellkamps. Der Erzähler Fabian unternimmt im Zuge der Bahnfahrt eine Erinnerungsreise, in der wiederum die unterschiedlichsten Personen auftauchen, die ihrerseits selber zu Erzählern von Geschehnissen werden. Dieser Hauptstrang der Erzählung ist einzig durch Gedankenstriche, Kommata, Absätze und Einrückungen gegliedert. Erschwerend hinzukommt, dass der Autor den ersten Punkt der Erzählung erst am Textende setzt. Dadurch wird die gedankliche Strukturierung der Handlungsverläufe beim Leser erschwert. Auch der Verzicht auf Kennzeichnung von wörtlicher Rede, der ständige Wechsel der Erzählperspektiven, die vielen Sprünge zwischen den verschiedenen Zeiten nehmen keine Rücksicht auf den Rezipienten, dem so einiges abverlangt wird. Ohne höchste Konzentration, Zähheit und einen starken Willen ist diese Erzählung kaum zu bewältigen. Lässt man sich jedoch drauf ein, wird man feststellen, dass diese unkonventionelle und merkwürdige Erzählung durchaus ihren Reiz besitzt. Es geht um mehr, als nur eine Sightseeing-Tour durch Dresden, auf der sich der Protagonist an den jeweiligen Haltestellen seinen Erinnerungen hingibt.

Die Zeit, die deutsche Geschichte und die Musik sind die Themen der Erzählung.

Tellkamp gelingt es, den Leser auf eine Erinnerungsreise mitzunehmen, die für diesen regelrecht zu einer Bildungsreise wird. Der Anfangs so gewöhnungsbedürftige stilistische Aufbau bildet eine Symbiose mit den Erinnerungen des Erzählers und führt dazu, dass der unchronologische und fragmentarische Erzählaufbau zu einem stimmigen Erinnerungsfluss wird. Tellkamp öffnet an jeder Haltestelle neue Fenster, in denen sich der Erinnerungsfluss weiter entfaltet. „Die Bahn gewann an Fahrt“. So wie die Erzählung immer mehr an Fahrt gewinnt. Man möchte am liebsten noch etwas länger verweilen an der letzten Haltestelle, und mehr darüber wissen, warum die Stadt Dresden dem Erzähler vorkam wie die sagenhafte Stadt Vineta. Der Leser befindet sich in einer Welt voller Bilder, Eindrücke, Gerüche und Farben. Doch die Reise geht weiter. Mit einer bildmächtigen Sprache und einem assoziativen Stil entführt Tellkamp den Leser in die Zeit der russischen Besatzungszone und der „nach Schweiß und Knoblauch“ und „Duchi-Parfum“ riechenden russischen Offiziersfrauen. Weitere historische Haltestellen sind das Attentat von Sarajewo, welches den Anfang des 1. Weltkrieges ausmachte, die Bombardierung Dresdens während des 2. Weltkrieges und die Zeit des sozialistischen Systems in der DDR.

Dies ist Geschichtsschreibung auf hohem Niveau. Vorurteilsfrei und anschaulich. Man ist fast enttäuscht zu lesen „Die Bahn hielt“. Man hätte sich gerne noch länger Zeit genommen, um an den Erinnerungen Fabians, seinen Bekannten und Verwandten teilzunehmen. Doch „Die Zeit, die ist ein sonderbares Ding“. Mit dieser Intertextualität erweckt Uwe Tellkamp seine Lieblingsoper Rosenkavalier und damit verbunden auch den Geist und die Musik des Richard Strauss´ zum Leben, und integriert Teile der Oper geschickt in seinen



Der Schalf in den Uhren

Text. In der dynamischen und informationsträchtigen Erzählung gesteht Telkamp mit dieser Intertextualität dem Leser Ruhepausen zu. Ruhepausen um nachzudenken, um zu träumen und Reflexion zu diesem wunderbaren Text zu betreiben. Nun lesen sie schon endlich den Tellkamp-Text. Er ist auf seine Art und Weise wundervoll. Auch Liebesbeziehungen, die nicht Liebe auf den ersten Blick waren, haben Bestand. Die Erzählung muss erst richtig kennengelernt werden, damit man ihre Qualität erkennt und ihre Eigenarten und Launen versteht. Liebe auf den zweiten Blick! Es ist zu hoffen, dass Uwe Tellkamp, das neue literarische Wunderkind Deutschlands, seine Doppelexistenz als Arzt und Schriftsteller aufgibt, und uns schnellstmöglich die Fortsetzung dieses merkwürdigen, einzigartigen und postmodernen Roman auszuges präsentiert.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).